

## MIGRATION – SOZIOLOGIE

### Grenzen machen mobile Menschen zu Migranten

Migration = **dauerhafte** Verlagerung des Lebensmittelpunktes (internationale Mobbilität). Interessant sind **Gründe** und **Folgen** sowie die Gestaltung der **sozialen Beziehungen** zwischen Einheimischen und Zuwanderern.

Unter innerstaatliche regionale Mobilität fallen etwa **Pendeln** und **Binnenwanderung** (von einem Bundesland in ein anderes).

Grund ist meist die **Verbesserung der Lebensbedingungen** (druch Zwang -> Verfolgung, Krieg oder zur Verwirklichung persönlicher Ambitionen.)

In Staaten mit ausgeprägter **ethnische Differenzierung** hat Migration eine höhere soziale und politische **Brisanz** (Bsp. **BRICS-Staaten** = Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika). Ursachen und Folgen sind hier dramatisch.

Migratin in der EU ist de facto regionale großräumige Binnenmobilität (ähnlich wie in der Donaumonarchie).

Es dauert oft viele Jahre bis Zugewanderten das „**Anderssein**“ nicht mehr zugeschrieben wird. Das individuelle Merkmal (Manko) wird zum **kollektiven Bestandteil** der Kultur. Der Begriff „**Migrationshintergrund**“ ist nur **scheinbar neutral**. Tatsächlich geht es dabei um eine spezifische Annahme und einen bestimmten sozio-kulturellen Hintergrund (verschieden, nicht kompartibel). Zuwanderer aus „gleichrangigen“ (das Wohlstandsniveau betreffend) Staaten und Regionen (zB: Deutschland) sind damit nicht gemeint.

Die **Wahrnehmung** von Migration (und damit Begriffen wie „Heimat“, „Fremde“, „Lebensmittelpunkt“) ist **historisch** bedingt und abhängig von sozialen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen **Lebensbedingungen** einer Gesellschaft.

Reale und behauptete Unterschiede werden **sozial** und **kulturell aufgeladen** und als Begründung dafür angegeben, dass es **Grenzen** geben müsse. Soziale Unterschiede werden aber nach den politischen und administrativen Grenzen geformt.

Totalitäre Regime versuchen **Enflüsse von Außen** fernzuhalten, der soziale Wandel lässt sich jedoch nicht aufhalten. Wachsende Unterschiede führen zu **Durchlässigkeit** -> **Änderung** und **Aufhebung von Grenzen** (oft auch **Kollaps** politische Systeme).

In der EU vollzieht sich dieser Prozess auf freidliche, nie da gewesene Weise.

### Ungleichheit trotz Integration

Auch in demokratischen Staaten mit Gleichheitsprinzip gibt es „**feine Unterschiede**“ (**Bourdieu**) die Gleiche von Gleichen unterschiedbar machen -> **Wohlstandgefälle**, **ungleiche Lebenschancen** und **Machtdifferenzen**. EinwanderInnen wird der Status von „Nicht-Gesellschaftsmitgliedern“ zugeschrieben.

**Suttlers „Paradox ethischer Gleichheit“**: Je **weniger** die **Unterschiede** zwischen MigrantenInnen und Ortsansässigen werden, desto **mehr** kommt es zur **Ausgrenzung**.

Durch Migration kommen laufend **neue Elemente** hinzu die in das **bestehende Netz** („**Dispositiv**“ **Foucault**) integriert werden müssen.

„Integration ist ein **gesellschaftlicher Prozess**, nicht bloß eine individuelle Anpassungsleistung“ Josef Hochgerner S. 167

Das soziale Netz muss adaptiert werden -> Entwicklung von **Integrationsprozessen**, Zulassen und Fördern von **Mobilität**, öffentlichen **Diskursen**, **Wissen**, **Einstellungen** und **Verhaltensmustern** -> Voraussetzung = Dynamik bei Arbeitsmarkt, Aufenthalts- und Staatsbürgerschaftsrecht, Bildungseinrichtungen.

### Migration in einer völlig neuen Weltsituation

In der öffentlichen Debatte wird Migration als **Problem** und **neu** dargestellt. Tatsächlich ist das Thema (+Spannungen und Konflikte) **historisch normal**: Zeit der Völkerwanderung, Kreuzzüge, Auswanderung in Kolonien.

Im Mittelpunkt der soziologischen **Migrationsforschung** stehen die Fragen nach der **Ursache** (Warum migrieren?) und den **Folgen** (für „Sender-“ und „Empfängerland“ + Wechselwirkung zwischen diesen).

Forscher sollen sich nicht nur mit den lokalen Manifestationen von Migration (Anzahl der MigrantInnen, Herkunft, Lebensbedingungen) befassen, sondern versuchen diese als **Ausdruck globaler Entwicklung** zu verstehen.

Besonders die **Entwicklung der Weltbevölkerung** sei dabei zu beachten: 1804:

1 Milliarde -> 1927: 2 Milliarden -> 1960: 3 Milliarden -> 1974: 4 Milliarden -> 1987: 5 Milliarden -> 1999: 6 Milliarden, Prognose bis 2050: 9 Milliarden

2010 gab es laut IOM (Organization for Migration) „nur“ 214 Millionen Migranten und dass obwohl der arme „Süden“ im Vergleich zum reichen bevölkerungsmäßig stabilen extrem dicht besiedelt ist.

### Es gibt keine geschlossene Gesellschaft mehr

Migration erzeugt **Friktion**, weil die bewohn- und bewirtschaftbaren Flächen, Energie und andere **Ressourcen** enger werden und **geteilt** werden müssen. Die **technischen Möglichkeiten** zur Versorgung aller Menschen wären **vorhanden**, dafür müsste allerdings das vorhandene Potenzial an Reichtum, Technologie und Wissen **gerecht geteilt** werden.

„Unter dieser Voraussetzung könnten im Laufe des 21. Jh **Ansprüche** aller Menschen auf ein **Siebenmilliardstel** (oder auch Auch- oder Neunmilliardstel) **des globalen BIP** (...) erfüllt werden.“ Josef Hochgerner S. 171

Einem geringen Teil der Weltbevölkerung würde das etwas von unverschämtem Reichtum kosten, während es der **Mehrheit** des (**Über-)**Leben sichert.

Mit wirtschaftlichen (technischen) und ethischen (moralischen) Mitteln alleine ist das Ziel nicht zu erreichen. Die **sozialen Räume** (vor allem innerhalb der Wohlstandsgesellschaft) müssen so **gestaltet** werden, dass man darin **mobil** sein kann. Erforderlich sind dafür neben den infrastrukturellen Voraussetzungen auch **Anerkennung** und **Respekt** gegenüber „Fremden“ und **Innovationen** in zentralen Funktionsbereichen (**Bildungs- und Sozialeinrichtungen, Gesundheitsvorsorge, Politik, Wirtschaft, Recht**) um die **Vorteile** sozialer und ethischer **Diversität** als **Potenzial der Zukunftsgestaltung** nutzen zu können.

Die Kompression sozialer Räume erzeugt Konflikte um Druck abzuleiten müssen **gesellschaftliche Dynamik** und **Offenheit** der Gesellschaft im Kleinen wie im Großen zugelassen und gefördert werden -> **Mobilität** nicht als Problem sondern **Teil der Lösung** (Gächter).

Vor allem die bestehenden unwürdigen und für alle gefährlichen **Entwicklungsunterschiede** zwischen Wohlstandinseln und Stauregionen müssen **abgebaut** werden.

## MIGRATION – POLITIKWISSENSCHAFTEN

**FEHLT!**

## MIGRATION – KSA

### Zugänge zu Migrationsphänomenen

Die KSA interessiert sich für....:

- **Art** der (Fort-)Bewegung
- das Entstehen, Bestehen und Verändern kultureller und sozialer **Identitäten**
- **Verortung** des Einzelnen und der Gruppe
- allgemeine Fragen nach **Ethnizität, Abgrenzung und Inkorporation** im Zusammenhang mit der Bewegung und der damit verbundenen Veränderung in Lebens- und Arbeitsräumen
- gesellschaftlicher **Umgang mit Fremdheit** (Bedrohungsszenarien)
- kulturelle und soziale **Umgangsformen** zwischen Zugewanderten und Ortsansässigen
- staatliche **Integrationsmaßnahmen** (+ ihre Brauchbarkeit)

Im Vergleich zur Soziologie (quantitativ) ist die Forschung **qualitativ**. Der/die MigrantIn wird als **selbstständig Agierend** wahrgenommen, der/die von den **Bedingungen** unter denen der Prozess der Migration abläuft **geprägt** werden und diese **prägen** (-> verhaltensbestimmte Elemente, die analysiert werden müssen)

Forschung ist immer auch historisch -> **Ethnohistorie**

Wichtige österreichischer Vertreter am Bereich der Migrationsforschung (erstes Drittel des 20.Jh) **Robert Heine-Geldern** (Kulturbeziehungsforschung – Begriff „Stimulusdiffusion“ = Ideen- und Anregungsverbreitung)

Migration muss als **Folge von komplexen politischen, ideologischen, sozialen und ökonomischen Prozessen** begriffen werden, deren Auslöser und Konsequenzen immer aus einer **Vielzahl von Faktoren** bestehen. -> Notwendigkeit von inter- und transdisziplinärer Forschung.

Aufmerksamkeit der KSA auf 2 bzw. 4 **Aufgabenfelder**:

- 1) **Rahmenbedingungen, Arten, Ursachen und Auswirkungen** von Migration wobei es zahlreiche Definitionen des Begriffes gibt, abhängig von Dauer, Distanz, Geschwindigkeit, räumlicher Verlauf, strukturelle Merkmale der MigrantInnen, strukturelle Ursachen, persönliche Motive und Auswirkungen im Herkunfts- und Zielgebiet.
- 2) **Einzelstudien** zu migrierenden Individuen und Gruppen und die Konsequenzen für die **Betroffenen** -> Fragen zu Ethnizität und Identität zwei Arbeitsbereiche: **Diaspora-Forschung** und die ethnologische Stadtforschung („**urban anthropology**“)

Geographisch:

- a) Migrationsstudien in **Österreich** und **Europa** -> ethnische und kulturelle Gruppen aus außereuropäischen Ländern: **Integrationskonzepte** (Anwendbarkeit und Realisierung), Entfaltungsbereiche der MigrantInnen und Verhältnis zu Einheimischen.
- b) Migrationsstudien **außerhalb Europas** Bsp. Pazifische Inseln

Migration ist ein **universales Phänomen menschlicher Entwicklung**, während Sesshaftigkeit ein vergleichsweise spätes Produkt kultureller, sozialer und technischer Entwicklung ist.

Auch **Flucht** und **Vertreibung** gibt es seit sich der Mensch in Gesellschaften organisiert, **Herrschaftssysteme** begründet, und **Machtkämpfe** führt.

Migration ist immer ein schwerer **Einschnitt in die Biographie des Einzelnen**.

Statt anzuerkennen, dass die soziale, demographische und ökonomische Entwicklung in Österreich stark mit Migrationsprozessen in Verbindung stehen, wird über **Flüchtlingsprobleme** und „**Ausländerfrage**“ diskutiert. -> Vergessen der **eigenen Geschichte** (Irland und Italien sind sich im Vergleich zu Österreich Deutschland und der Schweiz der Geschichte bewusst).

Historiker **William Hubbard**: Studien zu Zuwanderung in österreichischen Städten (**1880 in Wien = 65% Zuwanderer**).

Vorallem **politisch rechte Parteien** spielen mit Begriffen wie „**Das Boot ist voll**“ und der Prognose des Aussterbens durchzu niedrige Geburtenrate, Vergreisung und **Entvölkerung**.

Es ist Fakt, dass sich alle Staaten in Zeiten der Globalisierung sich von **homogenen Nationalstaaten** wegbewegen -> „**multikulturelle**“ **Gebilde**. Die Reaktion darauf gehen von **Forcierung** und **Steuerung der Entwicklung** bis zu rigider **Abgrenzung**. Migration sollte als Chance der **kulturellen Bereicherung** gesehen werden.

Definition „**multikulturell**“: in der 2. Hälfte des 20 Jh. In Kanada entstanden \_ Bestrebung das „**Nebeneinander**“-Leben von Bevölkerungsgruppen unterschiedlicher Herkunft und kulturellem Backgrounds zu einem „**Miteinander**“-Leben umfunktionieren.

Die mit dem Begriff verbundenen **Wunschvorstellungen** konnten jedoch der Realität nicht standhalten (-> Entstehung von **Parallelgesellschaften**), was dem Begriff den Todesstoß verpasste.

**Heute**: Begriff „**Interkulturealität**“ -> Betont die **gegenseitige Beziehung** und weniger das friedliche Nebeneinander (*Wie integrieren?*) -> Es geht dabei um **Dynamiken** und **Wechselbeziehungen**, die Chance zum **Austausch** und den Prozess in dem **etwas Neues** entsteht. Diese Entwicklung und die ihr zugrunde liegenden **Mechanismen** und **Strukturen** werden von den Ethnologen **untersucht**.

Die Distanz für eine **unvoreingenommene** und alle Faktoren berücksichtigende **Betrachtung** ist dabei sehr **wichtig**. Dies ist in innereuropäischen Studien oft ein Problem, bzw. lassen sich im außereuropäischen Raum oft andere kontextuelle Zugänge finden und aus dem **Vergleich** kann die Möglichkeit für **Rückschlüsse** auf zu

erwartende Prozesse im Kleinen bieten. (Vergleich benötigt allerdings die Festlegung von **Parametern der Vergleichbarkeit**.)

### Besiedlung und historische Migration in Ozeanien

Migration muss nicht immer mit einem dramatischen Bruch in der Lebenswirklichkeit der Betroffenen einher gehen.

Die Besiedlung von Ozeanien setzte ein **kontinuierliches Wachsen** der dazu notwendigen **Technologie** voraus: **Navigation** bei der Überwindung riesiger Entfernungen (war besser als bei Europäern) und **Bootsbau**. Voraussetzung für die technische Entwicklung war die schrittweise Entwicklung einer **stratifizierten Gesellschaft** (-> "Ancestral Polynesian Society")

Es bestand regelmäßiger Kontakt zwischen den Inseln (Fidschi, Samoa, Tonga)

Es können **4 Kategorien** traditioneller **interinsularer Mobilität** bzw. **temporärer Migration** unterschieden werden:

1) **Besuchsfahrten**: aus **religiös rituellen** Gründen zum zentralpolynesischem Zentrum **Raiatea** (Form von "Wahlfahrtstourismus")

Dort wurde unter anderem auf stufenförmigen flachen Pyramiden (genannt "marae" Opfer-, Altar- und Versammlungsplätze) **Menschenopfer** gebracht.

Diese waren auch der Grund für die "**große Heke**" die Auswanderung polynesischer Gruppen aus dem Raum der Cook-Inseln nach Neuseeland (Entsehung der **Maori-Kultur**).

2) **Handelsfahrten**: -> **Dreieckshandel** zwischen **Fidschi, Samoa und Tonga** (kleines Dreieck) und **Hawaii, Neuseeland** und den **Osterinseln** (großes Dreieck) aber auch wesentlich weiter.

3) **Heiratsfahrten**: -> führen zu engen **verwandtschaftlichen Bindungen** aber auch zu machtpolitischen Veränderungen. (Einfluss einer Insel über die andere)

4) **Tauschfahrten**: zum Erhalt **sozialer Kontakte** (**Kula-Ring**: Malinowski) und **Tributfahrten** (Abhängigkeit und Tributpflichtig von Außeninseln gegenüber dominierendem regionalem Zentrum)

Allen diesen Formen der Mobilität geht ein **Lern- und Erfahrungsprozess** voraus, bei dem ein **kulturelles Bewusstsein** sowie spezielle Kategorien der **Selbstwahrnehmung** entstehen mussten. -> Wanderung und **Migration** musste als integraler **Bestandteil der** spezifischen, vorgegebenen **Rahmenbedingungen** gesehen und akzeptiert werden (Bereitschaft zur **Neuorientierung** -> Identitätsbildung).

Die Gründe waren **Ressourcenknappheit** und **Verteilungskämpfe** der sich vergrößernden Bevölkerungsgruppen. Auch der Faktor **Neugier** als menschliche Grundkonstante, darf nicht außer acht gelassen werden -> ausschlaggebend für das Fortschreiten der Menschheitsentwicklung.

### "Remittances" als bestimmendes Element von Arbeitsmigration

Die Polynesischen Inseln sind heute von **Arbeitsmigration** geprägt, was dazu führt, dass in manchen Städten an den pazifischen Rändern ("**Pacific Rim**") mehr Pazifikbewohner leben als auf den jeweiligen Inseln. Die "**remittances**" spielen dabei eine wichtige Rolle bei der **Stabilisierung des Staatshaushaltes** von kleinen Inselstaaten.

Die Themen für die Ethnologen sind die **Integration** bzw. **Außenseiterrolle** der MigrantInnen an der Arbeitsstätte, die **Beziehung** der Weggezogenen zu den

Daheimgebliebenen und die Probleme der **Re-Integration** von Heimkehrenden. Die KSA bedient sich dabei einer **Vielzahl von Theorien**, die auch in der **Wirtschaftsgeographie** oder der **Wirtschafts- und Sozialgeschichte** Bedeutung haben, wobei natürlich der Kontext kulturspezifischer Eigenheiten in Vordergrund steht, um am **Einzelbeispiel** regionale und lokale **Besonderheiten** erkennen zu können.

Auch heute noch dient die Mobilität dazu **Kontakte** und **ökonomische Möglichkeiten** nutzbringend umsetzen zu können.

Durch die weite Entfernung der Inselstaaten von den Weltzentren **fehlen Absatzmärkte für Export** und der **Zugang zu Ressourcen** (Aufbau einer Industrie logistisch und finanziell kaum möglich + Wettbewerbsnachteil durch Entfernung).

**Exportiert** werden **pflanzliche Produkte** für die Genussmittel- und Pharmaindustrie. Der Fischfang wird von **Fischfangflotten der Industrieländer** lizenziert und betrieben. Der **Tourismus** bietet noch die günstigste Perspektive.

Andererseits ist das **Konsumbedürfnis** (geweckt durch die Medien) **gestiegen** und hat zur Transformation der traditionellen Lebensweise auf fast allen Inseln geführt (**Wandel** von der Subsistenzwirtschaft **zur Geldwirtschaft**).

Durch "**chain migration**" kam es zu der Nachholung weiterer MigrantInnen in die Städte des "pacific rim" und zur **Konzentration** dieser in bestimmten **Berufsgruppen** (Dienstleistungssektor, Industriearbeit, Hilfsarbeit, Gastgewerbe -> meist **schlecht bezahlt** - jedoch besser als "zu Hause").

Die Geldflüsse bringen mehrere **Vorteile für die Herkunftsländer**:

- a) migrierte Menschen erwerben **berufliche Qualifikation**, die nach ihrer Rückkehr ihnen und der Gemeinschaft Nutzen bringen
- b) die geschickten Geldsummen werden von den Angehörigen wiederum **investiert**
- c) Verringerung des Druckes auf den **lokale Arbeitsmarkt**.

#### **4 Voraussetzungen für den positiven Effekt:**

- 1) **MigrantInnen kehren zurück** (meist nicht der Fall, Migration ist permanent -> "chain migration")
- 2) **zusätzliche Qualifikationen** wurden erworben (selten der Fall)
- 3) **Qualifikationen** sind im Heimatland **verwendbar** bzw. **nützlich**
- 4) **Qualifikationen** werden **ein-** bzw. **umgesetzt**

Arbeitsmigration wird auf Grund der **remittances** von den **Regierungen** der kleinen Staaten **positiv** gesehen, obwohl die genannten Faktoren meist nicht zutreffen.

Die **pazifischen Inselstaaten** (Ausnahme: Neuseeland und Hawaii) gehören zu den sogenannten "**MIRAB**"-Staaten (**migration, remittances, aid, bureaucracy**) d.h. unter anderem sie sind von **ausländischer Hilfe** abhängig (oft in Form von infrastrukturellen Projekten und Förderung des Wirtschaftssektors um der Arbeitslosigkeit entgegen zu wirken).

Die zurückfließenden Gelder werden für die **unmittelbare Konsumtion** und **nicht** für **längerfristige Investitionen** verwendet. Einerseits weil Investitionen von staatlicher Seite nicht unterstützt werden und weil die Dauerhaftigkeit der Geldflüsse nicht gesichert ist.

Die **remittances nehmen** mit der Dauer des Aufenthaltes **ab**. Generell werden die **Bindung** zwischen den MigrantInnen und den Daheimgebliebenen **lockerer** (Kennenlernen neuer Lebensweisen, Betonung der Individuellen Freiheit, neues Konsumverhalten, geänderte Wertvorstellungen).

Als Beispiel für neue Themen der Untersuchung für die Sozialwissenschaften ist hier das Aufkommen neuer **elektronischer Kommunikationsmedien** (zB: **Skype**) zu nennen -> völlig neue Formen des sozialen Umgangs, **neue "Rituale"** werden geschaffen.

Bei den remittances handelt es sich eher um **Investitionen** als um altruistische Handlungen. Oft **streckt** die **Familie** viel **Geld vor** um Ausbildung oder die Reise der migrierenden Person zu ermöglichen. Diese beträge haben als den Charakter einer **"Versicherung"** und ergeben eine **Verpflichtung** der/des MigrantIn gegenüber der Familien. (**Bertram** spricht von **"family firm"**)

Die Zahl der **ArbeitsmigrantInnen nimmt** immer weiter **zu** und die Gesamtzahl der außerhalb der Herkunftsländer lebenden Menschen nähert sich schon der Gesamtzahl der Einwohner.

## MIGRATION - KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT

**"Integration ist Kommunikation** und alle Integrationsprozesse sind im Kern Kommunikationsprozesse." Petra Herczeg S. 223

Es geht dabei um die **Eingleiderung** von Personen und Gruppe in die Gesellschaft. Integration ist kein Zustand sondern ein **endloser Prozess**.

Es kann zwischen Systemintegration und sozialer Integration unterschieden werden. (**Esser**):

### 1) Systemintegration

Die **Relationen** zwischen den Teilen des sozialen Systems sind hier **von den Subjekten** (individuelle Akteure) **unabhängig** und die Integration findet über ihre Köpfe hinweg (-> **Personen haben keinen Einfluss auf laufende Prozesse**). Diese Form passiert etwa durch den **Staat** oder **Konzerne**. **Organisation** und **Markt** sind die grundlegenden **Mechanismen**. Dazu kommen noch zwei Vorgänge:

#### a) Interpretation:

bedeutet, dass bei der systematischen Integration immer auch **Elemente** der Logik, der Codes und des Programme **anderer Teilsysteme** enthalten sind (etwa politisches Handeln ist somit auch von wissenschaftlichen und ökonomischen Faktoren beeinflusst).

#### b) symbolisch generalisierte Medien:

= **"Spezialsprache"** des jeweiligen Systems d.h. das Akteure den Codierungen der jeweiligen Systeme folgen können und **spezifische Handlungen** ausführen, die den **Zusammenhalt des Systems** bewirken. (Bsp: Geld)

### 2) soziale Integration

bezieht die **Beziehungen** der Akteure **zueinander** und **zum "Gesamt"-System** ein. Sowohl **Gemeinsamkeiten** als auch **Verschiedenheiten** der Akteure können berücksichtigt werden.

Esser unterscheidet **vier Varianten**:

### 2.1) **Kulturation:**

**Akteure** verfügen hier über das **Wissen** und die **Kompetenzen** um sich an den gesellschaftlichen Prozessen zu **beteiligen**. Sie ist ein **Teil der Sozialisation**, bei der **Medien** eine **wichtige** Funktion übernehmen und Orientierungsmuster anbieten.

### 2.2) **Platzierung:**

Akteure nehmen hier eine **bestimmte Position im sozialen System** (Gesellschaft) ein, die mit der Verleihung **bestimmter Rechte** einher geht (Staatsbürgerschaftsrecht, Wahlrecht)

### 2.3) **Interaktion:**

ist eine **Sonderform des sozialen Handelns**, bei der sich die Akteure über ihr Wissen und die zu teilenden Symbole **austauschen**. -> Kommunikation auf gemeinsamer Basis

### 2.4) **Identifikation:**

geht einen Schritt weiter, es geht um die **gedanklich** und **emotionale** Identifikation mit dem **gesellschaftlichen Ganzen** (Wir-Gefühl) -> MigrantInnen geben hier Kultur des Herkunftslandes auf.

Diese vier Varianten setzen die **Möglichkeit der Kommunikationsfähigkeit** voraus -> MigrantInnen **lernen Sprache** der Mehrheit = **Grundlage für den Diskurs**. Jede der vier Stufen ist Voraussetzung für die Nächste. Es sollte für jede Stufe **Anreize** geben, damit die MigrantInnen bereit sind sich anzupassen und weitere Stufen bewältigen können. Damit wird eine **Marginalisierung** der Betroffenen und eine **Segmentation** der Gesellschaft **vorgebeugt**. Sozialintegration bedeutet auch eine **emotionale Unterstützung** der **Aufnahmegesellschaft**.

Eine weitere **Definition** von Integration bietet **Richard Münch**:

"Soziale Integration ist ein **Zustand der Gesellschaft**, in dem alle ihre Teile fest zueinander verbunden sind und eine **nach außen abgegrenzte Einheit** bilden."

Der **Grad** gesellschaftlichen Integration von MigrantInnen wird über das **Ausmaß**, indem diese an zentralen gesellschaftlichen Bereichen **teilnehmen** können, bestimmt.

Alle diese **Prozesse** werden **von Kommunikation ausgehandelt** und die einzelnen Systeme beziehen sich aufeinander. Integration setzt die **Mobilisierung von Gefühlen der Zugehörigkeit** (= Identifikation -> benötigt Bezugsplätze zB. Nationalstaat, Familie), **Solidarität** (=Teilhabe)

**Horst Pöttker** differenziert zwischen **System- und Sozialintegration**:

**Sozialintegration** ist ein umfassenderer, **komplexerer Vereinigungsprozess**, er inkludiert das **"Interesse"** am anderen und seinen (kulturellen) Handlungsweisen. Der **Grad** der Integration wird gemessen an:

- **Stärke und Inhalt der Kommunikation** zwischen den Teilen der Gesellschaft
- dem daraus resultierendem Ausmaß und Inhalt des **Wissens** der Teile **übereinander**
- dem Ausmaß der **Partizipation** von MigrantInnen an den gesellschaftlichen Institutionen
- dem Ausmaß der allgemeinen **Akzeptanz kultureller Grundwerte**
- dem Ausmaß der **Pluralität** und **geregelten Konflikten** zwischen den Teilen der Gesellschaft

Bedeutung der Massenmedien als integrierende Faktoren



**Medien** haben die Aufgabe den Menschen die **Gesellschaft** (über seinen und den Erfahrungshorizont seiner Bezugsgruppe) **als Ganzes sehen** zu lassen, sich ihr **zugehörig** zu fühlen und sich mit ihr zu **identifizieren**.

Medien übernehmen somit eine **Vermittlerinstanz** in gesellschaftlichen Kommunikationsprozessen und **schaffen Öffentlichkeit, ermöglichen Reflexion** und leisten einen Beitrag zur Schaffung von **symbolischen Gemeinschaften**.

**Jarren** geht es um die **Selbstverständigung der Gesellschaft** bzw. von deren **Mitgliedern** untereinander: Integration = Prozess von Einzelnen, Gruppen und Organisationen auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen. Kommunikative Integration umfasst die **Beteiligung** an der **sozialen Konstruktion der Wirklichkeit**.

Laut **Maletzke** ist die Gesellschaft permanent der **Gefahr des Auseinanderfallens** unterworfen (**Desintegrationsprozess**). Auch wegen der **unterschiedlichen** Möglichkeiten des **Zuganges** zu den Medien kann es zu Abspaltungen kommen.

### Migranten und Medien

In Deutschland gibt es im Vergleich zu Österreich (hier: fast nur qualitative Untersuchungen) qualitative und quantitative Studien zur **Darstellung von MigrantInnen in den Medien** oder zur **Mediennutzung** unterschiedlicher Migrationsgruppen mit divergierenden Ergebnissen. Erkennbar ist jedoch, dass der **Erwerb der Sprache** der Mehrheitskultur eine wichtige Voraussetzung für eine **integrationsfördernde Mediennutzung** ist.

Viele offene Fragen: **Zugangsmöglichkeiten** der MigrantInnen zu den Medien, ihre **Repräsentanz** in den Medien oder ihre **Einstellung** und (Medien-) **Bedürfnisse**.

Das Fernsehen ist das **Leitmedium** für MigrantInnen.

**Marie Gillespie** befragt **Londoner Jugendliche**: über das Fernsehen erfahren sie wie **gesellschaftliche Konventionen** aussehen und funktionieren. Soap-Operas bieten eine **kommunikativen Bezugsrahmen** und **Interaktionsgrundlage** für den Austausch mit anderen Jugendlichen. Außerdem werden (indische und britische) Medieninhalte **unterschiedlich aufgenommen** und **interpretiert**, abhängig von Generation, Bildung, Interessen und Sprachkenntnissen. **Jugendliche** gehen auch viel **kritischer** mit dem Medienangebot und damit wie MigrantInnen in den Medien dargestellt werden.

In diesem Kontext können mehrere **Typologien von medialer Integration** bzw. Nicht-Integration benannt werden:

#### 1) **mediale Segregation:**

ist dann gegeben, wenn ethnische Gruppen vorwiegend **Ethnomedien** (im Herkunftsland produziert und an dessen Normen orientiert) **rezipieren** und daraus

**Teilöffentlichkeiten** entstehen, die nicht an den Medien der Mehrheit partizipieren.

#### 2) **Assimilative mediale Integration:**

bedeutet, dass ethnische **Minderheiten** institutionell integriert sind, in dem sie **wichtige Funktionen** in den Medienbetrieben übernehmen (**Journalist, Verleger**) -> Minderheit existiert nicht mehr als soziokulturell besondere Gruppe, sondern ist in Mehrheitskultur aufgenommen (assimiliert)

#### 3) **Interkulturelle mediale Integration:**

meint, dass Minderheiten und Mehrheit miteinander in einen **Dialog** treten. Vertreter der **Minderheit** sind auch als **Gestalter** aktiv -> wirken an der Öffentlichkeit, bringen

**Perspektiven** und **Sichtweisen** in den Diskurs ein. Durch die **Medien** wird **Wissen** über die verschiedenen ethnischen Gruppen **vermittelt**.

Dabei stellt sich die Frage ob Medien überhaupt **Integrationsfunktionen** übernehmen müssen und können, da ohnehin nur jene Medienbotschaften aufgenommen werden, die sich mit bereits entwickelten und vorhandenen Einstellungen decken.

Integration im öffentlichen Diskurs (Bsp. Arigona Zogaj)

Arigona Zogaj entzog sich ihrer Abschiebung durch **Flucht** und wandte sich mit einem **Video**, mit der Bitte in Österreich bleiben zu dürfen an die Öffentlichkeit. Dies löste eine **rege Diskussion** aus, da die Familien gut integriert war.

**Gruber** machte 2009 eine **quantitative Inhaltsanalyse** von 1900 Beiträge aus Printmedien und dem ORF.

Die Daten zeigten, dass in dem massenmedial vermittelten Diskurs **kein gesellschaftlicher Selbstverständigungsprozess** über Integration stattfand. D.h. es werden im Diskurs vor allem **juristische Fragen** erörtert und **keine grundsätzlichen Diskussionen** über "Integration" und "österreichische Identität" geführt.

Ein Drittel der Sprecher machen **innenpolitische Akteure** aus (-> elitenorientierter Diskurs). Einen hohen Anteil (17,7%) haben auch **Leserbriefautoren** (-> Mobilisierung durch Boulevardzeitungen = Krone). Die **Betroffenen** kommen nur **selten** zu Wort (10,9%).

Es wird also von den Medien nur ein **geringer** Beitrag zum grundsätzlichen Diskurs über Integration in der österreichischen Gesellschaft geleistet.

Resümee:

**Kulturvermittlung** ist ein Teil der Massenkommunikation geworden und ist Teil der **Inklusions- und Exklusionsprozesses**. Es geht um **Wertungen** und **Bewertungen** in Bezug auf die Zugehörigkeit zu einer Gruppe.

Integration aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht umfasst:

einerseits **Akzeptanz** der Migranten in der Mehrheitsgesellschaft und ihre **Möglichkeit** sich in der **Öffentlichkeit** aktiv zu **artikulieren**.

Andererseits inkludiert "mediale Integration" die Frage wie Migranten in der Berichterstattung vorkommen sollen.

Für eine **längerfristige Förderung** eines interkulturellen Austausches verlangt **Geißler** "**aktive Akzeptanz**":

- 1) Die Akzeptanz des Faktums der **notwendigen Einwanderung**: damit sich die Gesellschaft **weiterentwickeln** kann -> braucht Rahmenbedingungen + Massenmedien müssen diesen Diskurs führen.
- 2) Die Akzeptanz der **Notwendigkeit**, die Migranten soziostrukturell und interkulturell zu **integrieren** (-> sozialkulturelle Gleichstellung)
- 3) Die Einsicht in die **Notwendigkeit** kollektiver aktiver **Förderung der Integration** (-> gesamtgesellschaftliche Bemühungen)

Integration ist ein **wechselseitiger, interaktionistischer Prozess** der von Migranten und Angehörige der Mehrheitsbevölkerung die Bereitschaft fordert, den jeweils **anderen in seiner Andersartigkeit** zu **akzeptieren** (-> Aufrechterhaltung unterschiedlicher Identitäten).